

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburg im Breisgau und seine Umgebung

Neumann, Ludwig

Zürich, [ca. 1883]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-245106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245106)

Im gleichen Jahr noch begab sie sich sodann unter den Schutz des Hauses Oesterreich, dem sie in der Folgezeit vier Jahrhunderte lang treu blieb und schon 1386 bei Sempach die Blüthe ihrer waffenfähigen Mannschaft opferte. 1456 wurde von Erzhertzog Albrecht die Universität gegründet. Die Bauernkriege zu Anfang des folgenden Jahrhunderts brachten manche Unruhen (Lehener Bundschuh), 1525 musste die belagerte Stadt den Auführern 3000 Mark Silber zahlen und ihre Geschütze ausliefern. — In den Schreckenszeiten des 30-jährigen Krieges und weiterhin bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts spielte Freiburg als bedeutende Festung in wichtiger Lage eine grosse Rolle. 1632 wurde es den Schweden übergeben, 1634 und 1638 hatte es wiederum Belagerungen und sogar theilweise Zerstörungen auszuhalten, 1644 schlugen vor seinen Thoren die Oesterreicher und Bayern unter Mercy das französische Heer unter Turenne und Condé; 1677 wurde es von Créqui erobert, 1678 im Frieden von Nymwegen den Franzosen abgetreten und sofort von Vauban in grossem Massstab befestigt. Der Ryswijker Friede 1697 brachte es an Deutschland zurück. 1713—1714 nach der Einnahme durch Villars stand es noch einmal unter französischer Herrschaft, aus der es durch den Frieden von

Rastatt erlöst wurde. 1744 ward endlich die vielgeprüfte Stadt zum letzten Mal von den Franzosen genommen, welche vor der Uebergabe an Oesterreich ihre eigenen Festungswerke in die Luft sprengten und die drei Schlösser auf dem Schlossberg zerstörten. Die schwer geschädigte, nunmehr offene Stadt erholte sich langsam wieder von diesen harten Schicksalsschlägen, sah aber in den Tagen der Revolutions-, der Napoleonischen und der Befreiungskriege 1792—1815 noch manchen kummervollen Tag. Im Frieden von Campoformio 1797 wurde sie mit dem Breisgau und der Ortenau dem Herzog von Modena übergeben, 1806 aber führte sie der Friede von Pressburg wieder an das alte Herrscherhaus der Zähringer zurück, indem sie dem Grossherzogthum Baden einverleibt wurde. Von da an nahm sie steten Aufschwung. 1807 erhielt sie eine evangelische Pfarrei, 1821 den erzbischöflichen Stuhl für die oberhein. Kirchenprovinz, 1845 die Eisenbahn. Die Jahre 1826, 1842, 1854, 1865 und 1874 bedeuten die Stationen, in welchen wesentliche Stadterweiterungen durch Eröffnung neuer Baugebiete vorgenommen wurden, bis allmählig unter fortwährender, unausgesetzter Verschönerung in ihren alten Theilen die Gestalt und Ausdehnung erreicht wurde, in welcher wir die Stadt heute erblicken.

Von welcher Seite auch der Fremde sich nahen mag, sei's, dass ihn der Postwagen von den Höhen des Schwarzwaldes herab durch Höllenthal und Himmelreich dem Lauf der Dreisam entlang ihrem Weichbild entgegenführe, sei's, dass die Eisenbahn ihn von Basel, Karlsruhe oder Kolmar hergeleitet, sein Blick wird neben den rebumsäumten Vorhügeln, neben den buchengrünen und in höheren Lagen tannendunkeln Schwarzwaldbergen mit ihren weichen Formen und sanftgeschwungenen Linien, über dem von ernsten Bergen umrahmten und doch so wohlthuenden, fröhlich freien Stadtbild als Ganzem sogleich eines als Haupt- und Brennpunkt in's Auge fassen, ich meine die schlanke, himmelanstrebende Münsterpyramide, das echte und gerechte Wahrzeichen von Freiburg. Und darum bilde auch das Münster und seine Umgebung den Anfang zum

Rundgang durch die Stadt.

Das *Münster* (Ausführlicheres in der sehr werthvollen Monographie des Herrn Domcapitular Marmon) datirt in seinen ältesten Theilen wahrscheinlich schon aus der Zeit um 1120. Von dem ursprünglich romanischen Bau ist noch das Querschiff mit den zwei sogenannten

Hahnenthürmen vorhanden; alles Uebrige gehört dem gothischen Stil an und geniesst seit jeher den Ruhm, eines der Meisterwerke desselben, sowie der einzige ganz vollendete gothische Dom Deutschlands zu sein. Das Langhaus und der durchbrochene Thurm wurden